

Zeitschrift: Zeitschrift für schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte =
Revue suisse d'art et d'archéologie = Rivista svizzera d'arte e
d'archeologia = Journal of Swiss archeology and art history

Herausgeber: Schweizerisches Nationalmuseum

Band: 47 (1990)

Heft: 1: Beiträge zu Kunstwerken der Gottfried Keller-Stiftung

Vorwort: Beiträge zu Kunstwerken der Gottfried Keller-Stiftung : Festschrift zum
70. Geburtstag von Hanspeter Landolt

Autor: Stückelberger, Johannes / Klemm, Christian

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Beiträge zu Kunstwerken der Gottfried Keller-Stiftung

Festschrift zum 70. Geburtstag von Hanspeter Landolt

Vorwort

«Auch ich hege den Wunsch [...], dass bei der Auswahl mehr Rücksicht auf den künstlerischen, als auf den antiquarischen Wert der Objekte genommen werde.»

Lydia Welte-Escher

Lieber Herr Landolt

Der Zufall will es, dass Ihr 70. Geburtstag mit dem 100. Geburtstag der Gottfried Keller-Stiftung zusammenfällt. Sie waren neben Ihrer zwanzigjährigen Tätigkeit als Professor für neuere Kunstgeschichte an der Universität Basel von 1973–88 Kommissionsmitglied und seit 1979 Präsident der Gottfried Keller-Stiftung. Was liegt also näher, als Ihnen eine Festschrift mit Beiträgen zu Kunstwerken der Gottfried Keller-Stiftung zu widmen?

Die kleine Geburtstagsgabe wird Ihnen dargebracht zum einen von Schülerinnen und Schülern, zum andern von Kolleginnen und Kollegen, die sich Ihnen verbunden fühlen durch die Institutionen, in denen Sie tätig waren: neben Gottfried Keller-Stiftung und Universität ist hier vor allem das Kupferstichkabinett der Öffentlichen Kunstsammlung Basel zu nennen, dem Sie von 1953–66 vorstanden. Viele der Autoren betreuen in ihrer Funktion als Museumskonservatorinnen und -konservatoren Werke der Gottfried Keller-Stiftung.

Was die Gottfried Keller-Stiftung in hundert Jahren vorwiegend an Schweizer Kunst zusammengetragen und auf die Museen des Landes verteilt hat, ist immens. Einen Eindruck von der Breite der Sammlungstätigkeit gibt uns die von Ihnen, Herr Landolt, zum Hundertjahr-Jubiläum herausgegebene Publikation «Gottfried Keller-Stiftung. Sammeln für die Schweizer Museen», für die Sie eine Geschichte der Stiftung als Institution sowie eine Chronik ihrer Ankäufe verfasst haben, und die ein vollständiges Verzeichnis des Stiftungsbestandes enthält.

Die vorliegende Festschrift stellt aus dieser Fülle eine kleine Auswahl vor. Die Beiträge diskutieren Einzelwerke und Werkgruppen der bekannten Schweizer Maler, Bildhauer und Zeichner Thomas Schmid, Hans Holbein d. J., Arnold Böcklin, Auguste Rodo de Niederhäusern, Ferdinand Hodler und Alberto Giacometti. Zur Debatte stehen ausserdem zwei Wandgemälde im Kloster St. Georgen in Stein am Rhein, hervorragende Zeugnisse des Kunsthandwerks: der Bruder-Klausen-Becher und Werke des Zuger Goldschmieds Nikolaus Wickart, der sogenannte

Allianzteppich sowie zwei Graphikblätter von Picasso. Die Aufsätze über Urs Graf und Ernst Kreidolf behandeln Werke, die nicht der Gottfried Keller-Stiftung gehören. Da die beiden Künstler in der Sammlung der Stiftung jedoch mit anderen Werken vertreten sind, erschien es uns legitim, die beiden Aufsätze in die Reihe aufzunehmen. Auch in den anderen Beiträgen ist nicht ausschliesslich von Werken der Gottfried Keller-Stiftung die Rede.

Nicht die Institution, sondern ein Teil der Kunstgüter, die diese zusammengetragen hat, steht also zur Diskussion. Eine Hommage an Sie, Herr Landolt, soll dies auch insofern sein, als Sie in Ihren Forschungen wie auch in Ihrer Lehrtätigkeit stets das Kunstwerk in den Mittelpunkt stellten, die Einzelleistung ernst nahmen und sich von der Handschrift der Künstler begeistern liessen. Nicht zufällig ist Ihr liebster Forschungsgegenstand die Zeichnung als der unmittelbarste Ausdruck künstlerischen Empfindens. Ihnen ist es ein grosses Anliegen, dass das Erleben von Kunst neben historischen Fragestellungen nicht abhanden komme. Ihre letzte Vorlesungsstunde schlossen Sie mit den Worten: «Schämen wir uns nicht der Ergriffenheit, die ein Kunstwerk bewirkt.»

In diesem Sinn haben wir als Motto für diese Festschrift einen Wunsch von Lydia Welte-Escher, der Stifterin der Gottfried Keller-Stiftung, gewählt, den sie der Kommission als verbindliche Empfehlung für ihre Sammlungstätigkeit mit auf den Weg gab: «... dass bei der Auswahl mehr Rück-

sicht auf den künstlerischen, als auf den antiquarischen Wert der Objekte genommen werde.» Sie, Herr Landolt, bezeichnen in Ihrer Geschichte der Stiftung diesen Wunsch als eine für die Kommission zuverlässige, bis heute wirksame Entscheidungshilfe. Nicht weniger wirksam war er, so meinen wir, für Ihr eigenes Forschen und Lehren. Wir wünschen Ihnen, dass Sie unter diesem Motto noch viele Mussestunden mit der Kunst erleben mögen.

Die Festschrift erscheint als Heft Nr. 1/1990 der Zeitschrift für Schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte. Deren Redaktor Matthias Senn sowie der Karl Schwegler AG sei für die unkomplizierte Zusammenarbeit herzlich gedankt. Gleichzeitig erscheinen die Beiträge als Sonderdruck, den freundlicherweise der Benteli Verlag Bern zusammen mit der Publikation zum Hundertjahr-Jubiläum der Gottfried Keller-Stiftung in sein Programm aufgenommen hat. Für Druckkostenbeiträge danken wir der Galerie Beyeler, Basel, dem Schweizerischen Bankverein, Basel, Herrn Dr. h. c. E. W. Kornfeld, Bern und weiteren, nicht genannt sein wollenden Spendern. Ein spezieller Dank geht an Beat Stutzer und Nikolaus Meier, die das Projekt mit Rat und Tat gefördert haben. Und schliesslich danken die Herausgeber allen Autoren herzlich für ihre Mitarbeit.

*Johannes Stückelberger
Christian Klemm*